

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Zahlung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Verleger:  
Dr. Wilhelm Binger in Halle.  
Sprechstunden von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> i. N.  
[Zentralredaktion: Schiffschiffung Nr. 2332. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

# Saale-Zeitung.

werden die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unserer Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Retenue die Seite 75 P.  
Schriftlich nichtentgeltlich;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Schriftleitung und Druck-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braunschweigstraße 17;  
Abend-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 171.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 13. April

1904.

## Die Nachrichten aus „Deutsch-Südwest.“

„Großer Sieg!“ riefen die Zeitungsverleger in Berlin, die willkommene Gelegenheit gefunden hatten, sich in der Pause zwischen dem Nachlassen des Interesses für die Montags-Morgenblätter und dem Erscheinen der Abendblätter durch Verkäufeln der Extraausgaben etwas zu verdienen. Schläuer Weise wurde der Anlage des „großen Siegs“ aber beigelegt, von wem und gegen wen er erlangt worden sei; wenn das Publikum, das auf aufstrebende Nachrichten aus Ostafrika hart, von vorn herein gewarnt hätte, es handle sich um die Herero und nicht um Japan oder Rußland, so hätten vielleicht die Neugier auf den Inhalt der Extraausgabe und damit die momentane Wichtigkeit ihrer Verbreiter darunter leiden können. Denn es läßt sich leider nicht in Abrede stellen, daß das Publikum der militärischen Aktion, die unter der heißen Sonne Südafrikas in den Enden um Windhof, Swakopmund und die waldreichen, unbedarften kleineren Orte des Schutzgebietes eingeht hat, nicht mit der sympathisierenden und sympathischen Teilnahme folgt, die zu beobachten sein sollte, wenn die deutschen Farben irgendwo engagiert sind. Teilnahme mit den Kriegen, die himansetzen — ja, die macht sich wohl bemerklich; die armen Kerlchen — so dort man allenthalben, wenn sie jetzt nahezu allseitig wieder ein Kommando bereits eingeleitet oder noch einmündender Afrika-Freiwillige mit der Entsendung irgend welcher Art nicht veranlassen Normalstrammheit des deutschen Soldaten im Dienst durch die Straßen zieht. Aber dieses liebe Publikum ist nicht das Richtige, kann nicht befriedigt dort, wo man gern etwas wie Begeisterung, sei sie auch noch so behelien und dieferit entsprechend dem „innern Wert“ der südwestafrikanischen Angelegenheit und unserer südwestafrikanischen Interessen, sehen möchte. Diese kühle Haltung des Publikums gibt zu denken, sie verrät, daß man von Entwidlung und Stand der Dinge im Heiche Leute- wein gelinde ausgebrüht, keineswegs erbaunt ist, und sie findet ihr Seitenstück in der fast an Empörung streifenden Unzufriedenheit, die in den kleinen Kreisen derer herrscht, die in Parlament und Gesellschaft für die koloniale Verdrängung Deutschlands ein etwas wärmeres Herz haben. Seit die Engländer im Burenkrieg die Kaffern demäntelt, zum Kampf gegen Weiße ermuntert und gehetzt haben, weiß man in diesen Kreisen, daß eine höchst gefährliche Bewegung durch das farbige Element im ganzen Südafrika geht; sprach man insbesondere von dem bevorstehenden Aufstand in „Deutsch-Südwest“, wie man in Kolonialkreisen „Deutsch-Südwestafrika“ schätzenswert nennt.

Nur an den Stellen, die in erster Linie orientiert sein sollten, wurde man von nichts. „Alles Unsin!“ wurde auf behagte Anfragen hin erklärt. „Keinweil sagt, daß nicht die Spur von Gefahr vorliegt!“ Die Auskunft war diesmal nicht Ausfluss der bekannnten Bewusstseinsmanie, wie sie sich gegenüber dem Verhältnis zwischen England und Japan zum Segen unseres Nationalwohlstandes so glänzend demäntelt, nein, sie beruhte diesmal auf unheilvoll weitgehenden, tatsächlichen Verkenntnissen der Sachlage. Was man wünscht, glaubt man zudem nun einmal überall gern, und was man in der Gegenwart gegen unsere Konfikte ganz und gar nicht wünschte, war, mit dem Reichstag zu Gunsten von „Deutsch-Südwest“ ohne dringende Not ein erstes Wort sprechen zu müssen. Fast wie eine Demonstration gegen die unerbetenen Warner sah es aus, als man, ohne Ereignisgeschichte vorher requirit zu haben, fast die gesamte Artillerie der Schutztruppe zur Reparatur nach Hause schickte. Noch als die Bombenknallrevolverten, abnte das amtliche Berlin nicht, wie es im Schutzgebiet stand. Dabei lagen um jene Zeit ebenfalls in Berlin bereits Privatbriefe vor — Briefe, die wochenlang unterwegs gewesen waren und nicht etwa Telegramme! — die auf das unmittelbar bevorstehende Ausbrechen des Aufstandes hindeuten, die auch gleichzeitig betonten, daß die Herero vorzüglich bewaffnet seien und zu scheuen und zu furchen wüßten. Das Entwiklungsstadium, das rechtzeitige Ausnahmeforderungen für Deutsch-Südwest-Afrika im Reichstag entziffelt hätte, ist glänzend vermieden worden; dafür sind wir jetzt mitten im Kafferkrieg. Ein Krieg mit den Kaffern, der sich nach Ansicht berufener Kenner des Landes an Schwierigkeit und Langwierigkeit dem von Engländern und Buren durchgeführten als nahezu ebenbürtiges Seitenstück anreihen dürfte.

Unsere bisherigen Erfolge sahen, wie man ehrlich sagen muß, Entwiklungen verdammend ähnlich. Dabei braucht man auf den unglücklichen Kolonialkriegszeiten der Offiziere des Detachement Molenapp noch keinen besonderen Wert zu legen. Aber auch das Oster-sonntagsgedicht derselben Abteilung ruft jene sonderliche Befriedigung nach. Damphaur, der Berichterstatter des „Vokal-Anzeiger“, weiß nur von 42 Toten gegenüber 33 auf unserer Seite. Mag ein Telegraphierfehler vorliegen, mag die Ziffer des offiziellen Telegramms, das 93 Schwarze als gefallen registriert, richtig sein: was bedeutet im Kolonialkrieg drei Eingeborene auf einen europäischen Gegner! Das von Oberst Dürr den Herero gelieferte neueste Geschütz, die Überlagerung der Hauptmacht des Feindes, als die es bezeichnet wird, läßt sich in seiner Dringlichkeit einwillen nicht beurteilen. Die Hauptphase, die Verluste des Gegners beim „Durchbrechen und Auseinanderpressen“ des Gegners sind bis zur Stunde hier nicht bekannt. Die deutsche Besatzungslinie lautet ja relativ günstig, ebenso scheint Oberst Dürr eine geeignete Taktik angewendet zu haben. Eine

Personlichkeit, die den Kafferkrieg der Buren mitgemacht hat, gibt uns von der Situation im Gesicht mit Kaffern und nach ihrer Art lebenden Stämmen folgende Schilderung. Die Schwarzen rangieren sich zum Gesicht unter variierter Benutzung des Geländes stets nach demselben Schema. Sie formieren nämlich den sogenannten ausgreifenden Bann nach vom vorgebogenen Flügel. Die ständige Wiederkehr dieser Stellung erleichtert den Angriff. Das Hauptgewicht muß auf geschickte Umgebungs-mäander gelegt werden; die Schwarzen ledeten wie die Löwen, so lange sie den Gegner vor der Front haben, stehen aber sofort auseinander, sowie sie den Feind im Rücken spüren. Der Erfolg des Tages hängt von der größeren oder geringeren Geschicklichkeit und dem Glück ab, mit dem der kritische Augenblick zur Dezimierung des Gegners benutzt wird. Oberst Dürr hat nun, nach den bisher vorliegenden Nachrichten mit Pflanzenumfassung operiert. Er hat auch, wie es bei Beobachtung dieser Regel dem der gebotenen Gegenbewegungen nicht kundigen Gegner gegenüber der Fall zu sein pflegt, nur mäßige Verluste gehabt. Ob der Erfolg über das Zurückgehen des Gegners hinausgeht, ob dieser wirklich ernstlich geschwächt ist, bleibt abzuwarten. Sachkundige Beurteiler meinen, daß auch in diesem Fall das letzte deutliche Blut in Deutsch-Südwest-Afrika leider noch lange nicht geflossen sein werde. — pz.

## Die wasserwirtschaftlichen Gesetzesvorlagen.

Dem Abgeordnetenhaus gingen, wie schon gemeldet, gestern die fünf wasserwirtschaftlichen Gesetzesvorlagen zu. Vier davon betreffen Vorkaufstragen, die fünfte Schiffschiffungsanlagen. Die erste Vorlage betrifft Verminderung der Hochwasserfahrgefahr der Oder, Havel und Spree. Die Kosten betreffend die Oder betragen 41,865,800 Mark, bet. die Havel 9,835,000 M., bet. die Spree 9,119,200 M., zusammen 60,820,000 M. Die Provinzen Brandenburg und Sachsen tragen 1/5 bis 4/25,000 M., bet. davon Sachsen 15 v. H., das übrige Brandenburg. — Die zweite Vorlage führt den Titel: „Gesetzentwurf betr. Maßnahmen zur Verhütung der Hochwasserfahrgefahr in der Provinz Brandenburg und dem Gausgebiete der Provinz Sachsen; sie behandelt auch die brandenburgischen Strecken der Kaufliche Weisse und des Havel.“ Der Ausfluß erfolgt durch die beteiligten Provinzialverbände als Raubherren, jedoch übernimmt der Staat die Bauausführung für deren Rechnung. — Die dritte Vorlage betr. Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder. Die Gesamtkosten des Planes dürften 60 Millionen Mark nicht übersteigen. — Die vierte Vorlage betrifft Freibaltung der Ueberschwemmungsgebiete der Wasserläufe. Diese Vorlage soll im wesentlichen für den ganzen Umfang der Monarchie erlassen werden. Sie enthält Bestimmungen zur Freibaltung aller Hochwassergebiete südlichen Veranlassungen im Ueberschwemmungsgebiet der Wasserläufe und an den Wasserläufen selbst. — Entschädigung über die Verlagerung der Baueerlaubnis bei solchen Anlagen wird den Holzbehebörden resp. dem Landrat übertragen.

Diese Vorlagen werden im Abgeordnetenhaus keinen erheblichen Schwierigkeiten begegnen. Anders bei der fünften Vorlage der eigentlichen Kanalvorlage. Sie besteht in einem Gesetzentwurf betr. Herstellung und Ausbau von Wasserstraßen. Geordnet werden 1) für Herstellung eines Schiffschiffungskanal von Rhein nach Hannover 197,150,000 M.  
2. für Herstellung eines Schiffschiffungskanal von Rhein nach Hannover 197,150,000 M.  
3. für Herstellung eines Schiffschiffungskanal von Rhein in der Gegend von Havel bis zum Dortmund-Embs-Kanal in der Gegend von Herne (Dortmund-Heine-Kanal), ein schließlich eines Ueberschwemmungsgebietes von Datteln nach Hamm 70,500,000 M. d) verschiedene Ergänzungsarbeiten am Dortmund-Embs-Kanal in der Strecke von Dortmund-Heine-Kanal bis 61,000 M. e) einen Schiffschiffungskanal von Dortmund-Embs-Kanal in der Gegend von Weeze nach Hannover mit Zweigkanälen nach Dinslaken, Winden und Lindern, einschließlich der Kanalisierung der Weier von Winden bis Hameln oder der Herstellung von Stauteben an Stelle dieser Kanalisierung 120,500,000 M.  
zusammen für den Kanal von Rhein nach Hannover 197,150,000 M.

2. für Herstellung eines Großschiffahrtskanals von Berlin-Stein (Wasserstraße Berlin-Spandau) nach Berlin-Stein 3. für Ver- besserung der Hochwasserfahrgefahr der Oder und Weichsel sowie der Schiffahrtstrage der Warthe von der Mündung der Weisse bis Kolen 21,175,000 M. 4. für die Kanalisierung der Oder von der Mündung der Glöbe Weisse bis Breslau sowie zu Verdrängungs-kanal für die Strecke von Breslau bis Fürstentum a. D. 18,950,000 M. zusammen 280,275,000 M.  
In der Begründung der Kanalvorlage heißt es: „Der Kanal von Rhein nach Hannover entspricht einem dringenden Verkehrsbedürfnis der besetzten Landesteile. Dabei hängen die in ihm zusammengehörigen Einzelleute Dortmund-Heine-Kanal, südliche Strecke des Dortmund-Embs-Kanals und Kanal Weeze nach Hannover — in welcher Beziehung voneinander ab und ihnen dadurch in technischer und wirtschaftlicher Beziehung ein einheitliches Ganzes.“  
Der Dortmund-Heine-Kanal hat auf dem Gebiete des Westfälischen Beckens sehr wichtigen Nutzen zu erfüllen; die bessere Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes

mit dem Rhein und die Verlangung des Kanals nach Hannover — in gewissen Grade auch des Dortmund-Embs-Kanals — mit Gütern aus dem gesamten Industriegebiet.“  
Bei der Kanalisierung und der Kanalisierung der Weisse, heißt es dann weiter, „wird die Staatsregierung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Anzahl der zur Verwirklichung lebenden technischen Kräfte und der Verwirklichungsfähigkeit der zur Ausführung heranzutretenden Bauunternehmer Rechnung tragen, sowie demnach die Ausführung der Kanalisierung zu erleichtern, welche bei der Kanalisierung der Weisse zu erleichtern, sowie die Zinsen und Tilgungsbeträge des Anlagekapitals bedecken. Dabei wird die Staatsregierung bemüht sein, durch die Festsetzung der Abgaben die inländische Erzeugung zu unterstützen.“  
Die Kanalisierung hat das Abgabewesen auf den südlichen preussischen Kanalfestungen neu geregelt, dabei die Kanalisierung an Stelle der Kanalstrage zu Grunde gelegt und hat der früher meist vorhandenen zwei Güterklassen deren Wert eingeführt. Dadurch konnten die Abgaben den Bedarf und die Fähigkeit der einzelnen Güter, Gebühren zu tragen, besser angepaßt werden. Auch ist das ganze Abgabewesen und damit der Wasserfrachtwert überholt in eine richtigere Beziehung zu der Güterbahn und deren Frachtwert gebracht worden. Im allgemeinen wird dabei beabsichtigt, die Abgaben auf den westlichen Kanälen höher, auf den östlichen niedriger zu bestimmen. Beim Dortmund-Heine-Kanal sind bei den Verdrängungsarbeiten drei Güterklassen mit 2, 1,5 und 1 Pfennig Abgabe für 1 Tonnentkilometer vorkaufstrage vorgesehen, beim Kanal Weeze nach Hannover ebenfalls drei Klassen mit 1, 0,75 und 0,5 Pfg. für 1 Tonnentkilometer Abgabe, auf der kanalisiertesten Weier ebenfalls drei Klassen mit 0,75, 0,5 und 0,25 Pfg. für 1 Tonnentkilometer Abgabe.

Aus beigegebenen bunten Karten, die auf Grund neuer Erhebungen entworfen sind, wird ersichtlich, daß die Industrie in der Nähe der Wasserstraßen im allgemeinen schneller als in den übrigen Landesteilen sich entwickelt, und aus der Gewerbeverteilung ist zu folgern, daß die Befriedigung der mit Wasserstraßen versehenen Kreise nicht nur eine stärkere ist, sondern auch daß die darin zu erlangende Bevoorzugung teils der Industrie gerade in neuerer Zeit trotz des immer dichter werdenden Eisenbahnnetzes besonders hervorzuheben. Das gilt für die Gesamtheit der Industrie, trifft jedoch auch auf die Mehrzahl der Einzelgruppen zu, besonders bei denjenigen, die mit der Land- und Forstwirtschaft in Verbindung stehen. Aus dem Zusammenhalt aller Darlegungen läßt sich der Schluß ziehen, daß die schiffbaren Wasserstraßen im Zusammenwirken mit den Eisenbahnen auf die Industrie eine besondere Anziehungskraft ausüben, und zwar in höherem Grade als die Eisenbahnen allein es getan haben. Die Wasserstraßen erweisen daher vermöge ihrer besonderen Eigenschaften sehr geeignet, dezentralisierend zu wirken und die großen, in den Kohlenrevieren zusammengebrachten Industriebezirke zu entlasten.

In ganzen macht der Gesetzentwurf den Eindruck, daß er sorgfältig vorbereitet ist, aber mit wenig persönlicher Anteilnahme der Verleger für die Sache — so daß die Rückwege für das Ministerium Willw allezeit offen gehalten werden.

## Der Krieg in Ostasien.

### Die Stimmung in China.

Der Spezialkorrespondent der „Morning Post“ berichtet über die Stimmungen in China. Ein hoher Beamter in Peking erklärt sich gegenüber, daß die Stimmung unter den chinesischen Beamten ungefähr der im Jahre 1900 gleich sei. Die Entlassung des Prinzen Su und Erneuerung von Anzügen zum Geleitebevollmächtigten in Anzügen, daß in der Hauptstadt die fremden diplomatische Posten die Verhandlung hat. Die japanische Botschaft, der auch Prinz Su und Su zu angeschlossen, bemühen sich, die Entlassung aller Beamten herbeizuführen, deren europäerfreundliche Tendenzen bekannt sind. Es besteht in hohen Grade die Möglichkeit, daß trotz der gegenwärtigen offiziellen Beziehungen die Neutralität Chinas durch eine allgemeine Volksbewegung getrieben wird. Aus Peking zu treffen, jedoch ganz Schiffschiffungen von Gelsen ein. Sollte der Krieg verdrängt werden, so dürfte den Japanern eine Landung unmöglich sein, da das Wasser feil und der Abstieg blockiert ist. Die Hafenstadt ist nur durch Hilfe von Booten möglich, da überall Wachen gelegt sind. 65 Geheime sind in Mischung eingetroffen.

### Sonstige Meldungen.

Anfolge von Beschädigungen der Telegraphen durch Regenfälle wurde der telegraphische Verkehr in Port Arthur, einer der wichtigsten Städte in Ostasien, am 10. April total unterbrochen. Vorläufig ist die japanische Seite der japanischen Seite, wobei energische Schutzmaßnahmen getroffen. Wladimir Makow, welcher allmählich die geistigen Vorarbeiten im Hinblick auf die Kriegführung, verdrängt die Dienstzeit auf einen Beschäftigten. An der Front wurde der Gottesdienst in der Kirche bei verdrängten Feiern geleistet; nur dieser Umstand und der rings um die Kirche wie in der ganzen Stadt verdrängten Dunkelheit erinnerte an die Möglichkeit eines feindlichen Angriffs. Der Diensttag verlief ganz ruhig in Friedensstimmung und bei guten Wetter. Die Angaben vorläufig des Feindes über ihren Positionen in der Gegend von An vorgelagerten Montagen betraf, das russische Geschwader, aus allen großen Schiffschiffungen und Torpedobooten bestehend, das zu einer Kreuzfahrt weit in See gegangen war, in den Hafen zurück.  
Ein Schneesturm beschädigte in der Nacht die Telegraphenlinie Vladivostok-Quarantäne; die Ausbesserung ist im Gange.



Dießmal hätten, mögen sie nun Wandelstamm, Silberfisch oder sonst was heißen.

Herr Dr. Friedberg (A.) wünscht Gleichstellung der Universitätsbibliothek mit den Oberlehrern und eine andere Gestaltungsregelung der wissenschaftlichen Beamten an der Universität.

Wissenschaftler für Hülfs (sehr schwer verständlich) erklärt, die Kommissionsgebühren würden nicht vom Staat, sondern von den Fakultäten gemacht. Wenn der Staat sie machen würde, so würde er sie wohl so gemacht haben, wie sie Abg. Gersch (A.) wünscht. Die Verbesserung der Bibliothekare und Schulden sei eine berechtigte Forderung. Sollen nicht auch die Kosten der Besetzung der Lehrgänge berücksichtigt werden. Das die Oberlehrer nicht abzurufen sind, auch die Lehren in den Fakultäten, welche die preussische Regierung gleichfalls, sei aber im Bundesrat überstimmt worden.

Abg. Gersch (A.) macht darauf aufmerksam, daß die Kommissionsgebühren für die Universitäts Berlin von Antiquarier untergebracht ist.

Abg. v. Neumann (A.) wünscht eine staatliche Unterstützung des in Preußen geordneten Studientums. Die Universitäten Breslau und Königsberg als Bildungsstätten in den Ostmarken seien die wichtigsten der Monarchie.

Wissenschaftler für Hülfs erklärt, dies sei auch die Auffassung der Selbstverwaltung und sie handle auch demselben.

Abg. Gersch (A.) wünscht eine bessere Abgrenzung der Lehren in den Fakultäten in Anknüpfung an die größere Berücksichtigung der Universitäts Titel, namentlich auch durch Verzicht eines Studiums.

Ein Regierungskommissar erwidert, der Neubau eines Konstantiums in Kiel sei angeblich Gegenstand der Erwägung.

Abg. Gersch (A.) wünscht bessere Berücksichtigung der Universitäts Göttingen in nächster Zeit.

Abg. Schulze-Wechsungen (A.) befragt über die Verordnungsgebung der Universitäts Württemberg durch Erziehung einer medizinischen Fakultät.

Abg. Berndt (A.) spricht sich in gleichem Sinne aus, ebenso Abg. Gersch (A.), der, daß eine Förderung der Gerechtigkeit erklärt, daß der große Provinzial Westfalen nicht schlechter behandelt werde, als die anderen Provinzen. Nachdem die Erziehung der juristischen Fakultät in Württemberg sich so vorwärts bewegt habe, solle man kleinere finanzielle Bedenken berücksichtigen und in den nächsten Etat die Mittel für die Erziehung der medizinischen Fakultät einstellen.

Abg. Gersch (A.) meint, daß die Verordnungsgebung der Universitäts Württemberg einem dringenden Bedürfnis der Provinzial Westfalen entspreche. Finanzielle Bedenken wie im vorigen Jahre seien nicht mehr vorhanden, denn die allgemeine Finanzlage habe sich überaus verbessert. Die Erziehung der juristischen Fakultät in Württemberg stehe aber auch im allgemeinen Staatsinteresse.

Abg. Schmieding (A.) begründet gleichfalls die Forderung der Erziehung einer medizinischen Fakultät in Württemberg. Die Stadt sei bereit, 10 Jahre hindurch ein geeignetes Terrain dem Staate kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Ausgaben des Staates würden sich auf höchstens 10,000 M. jährlich belaufen.

Abg. Erdmann (A.) schließt sich dem Wunsch des Provinzial Westfalen an und verlangt ferner die Erziehung einer evangelisch-theologischen Fakultät in Württemberg. Im vorigen Jahre habe die Regierung die Bedürfnisfrage verneint. Tatsächlich aber sei das Bedürfnis noch größer als das für die Erziehung einer medizinischen Fakultät. Die Regierung werde sich über die Möglichkeit der Verwirklichung des Wunsches nicht beschließen können, um so mehr, als die Erziehung einer theologisch-evangelischen Fakultät die einzige Garantie für die Erhaltung des evangelischen Charakters der Provinzial Westfalen sei.

Wissenschaftler erwidert, daß er die Bedürfnisfrage für eine medizinische Fakultät zu verneinen müsse; es sprächen sowohl finanzielle als auch allgemeine Gesichtspunkte dagegen. Man dürfe nicht Rücksichtslosigkeiten verfolgen und so einem bellum omnium contra omnes herauszufordern. Die Regierung sei nicht in der Lage, die Wünsche nach Erziehung einer medizinischen Fakultät schon jetzt zu erfüllen. Die Kosten würden viel zu hoch sein. Die Erziehung einer theologisch-evangelischen Fakultät würde durchaus dem Geiste der Universitäts Württemberg entsprechen, aber die Zahl der Studierenden der Theologie sei zur Zeit zu gering und in so langsamem Aufsteigen begriffen, daß die Erziehung einer solchen Fakultät vom finanziellen Gesichtspunkte aus nicht gerechtfertigt sei.

Darauf wird das Kapitel des Ordinarius „Universitätsverhältnisse“ bewilligt.

Es folgen die Resolutionen des Extraordinarius, die sich auf die Universitäten beziehen.

Nach debattierter Bewilligung einer Reihe von Titeln betont Abg. Dr. Wechsungen (A.) die Notwendigkeit des Neubaus des Instituts für allgemeine Geographie in Göttingen. Ministerialdirektor Dr. Althoff sagt Erwägung dieses Wunsches zu.

Der Rest der außerordentlichen Ausgaben für die Universitäten wird bewilligt.

Das Haus verlag die weitere Beratung des Kultus-Etats auf Mittwoch 11 Uhr.

### Schluß 3 1/2 Uhr.

## Ausland.

### Sitzener über die indische Armee.

Der Oberbefehlshaber der indischen Armee Lord Kitchener hat einen Anzeigebrief erlassen, in welchem er seine Schlussfolgerungen hinsichtlich der allgemeinen Verhältnisse des Heeres in Indien zusammenfaßt. Er wört darin die Armee endlich gegen solche Schätzungen, nach denen sie häufig wäre, es mit jedem Jahre, und dem sie es zu tun haben könne, aufzunehmen. Das Heer müsse ein System der Ausbildung für den Krieg, das den heutigen Umständen angepasst sei, besitzen und veranlaßt die Heeresleitung, die Besatzung der indischen Armee zu den gedachten Zwecken einzuführen, beschränkt, er betont die Notwendigkeit, einen gründlich ausgebildeten Generalstab zu besitzen und fündigt an, daß demnächst eine Anzahl zur Ausbildung von Generalstabsoffizieren in Indien errichtet werde.

### Frankreich.

Die außerparlamentarische Marinekommission trat am Montag in Paris unter Vorsitz des Marine Ministers Pelléan zusammen. Derselbe führte in einer Rede aus, daß die Regierung die ganze Aufmerksamkeit dem Kriegsschiffbau widmen werde, was die nationale Verteidigung nicht zu beeinträchtigen. Die Kommission werde ihr Bestes tun, ohne Rücksicht auf eine Person zu nehmen, und werde nur das öffentliche Wohl und die Ehre Frankreichs im Auge behalten. Nach der Debatte wurden die Verträge über die Verleihung der Ehrenlegion, die Verträge über die Angelegenheiten der Truppen, über den Bau der Schiffe und über die Verhältnisse der Kolonien aufgestellt. Sodann verlag die Kommission bis zum 2. März.

In Danzig wollten ausländische Arbeiter nicht unabhängige Arbeiter zur Einstellung der Arbeit bewegen. Es kam zu Streikaktionen, die Genamerde lag sich zum Aufstreifen ergoß und mußte zener geben. Dabei wurden mehrere Personen verwundet. Es wurde ferner eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

## Spanien.

Bei einer am Dienstag in Madrid abgehaltenen religiösen Prozession veranlaßte eine große Anzahl von Antifreimaurern einen Aufruhr, der sich auf die Straße ausbreitete. Die Prozession wurde durch die Polizei aufgelöst. Die Antifreimaurer wurden verhaftet und in die Gefängnisse gebracht. Die Polizei wurde durch die Antifreimaurer angegriffen und mehrere Personen wurden verletzt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Gegen den Ministerpräsidenten Anca wurde in Barcelona am Dienstag beim Verlassen des Generalpostamtes ein Anschlag verübt. Anca wurde durch das Geschick verwundet. (Bgl. 2. Febr.)

## Terbien.

Die Regierung soll einer neuen gegen die Herrschaft der Königsräuber gerichteten Militäraktion auf der Einnahme, an der Offiziere der Kaiser, Bajonnet und Schabotz Garrollen beteiligt sind. Es richte sich jedoch nicht gegen den König oder die Dynastie, sondern gegen die Offiziere. Amazilla, die angeblich die Pensionierung von 15 Stabs- und 60 anderen Offizieren, die Gegner der Königsräuber sind, verlangt.

## Universitäts- und Hochschule Nachrichten.

Dr. Ludwig Heller, Privatdozent für vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Gießen, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Dem russisch-russischen Hofrat Dr. Gogol'schew ist zum Privatdozenten für Chemie an der Universität Tübingen, ist der Titel und Rang eines außerordentlichen Professors verliehen worden.

## Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Wissenschaftler für Hülfs erklärt, dies sei auch die Auffassung der Selbstverwaltung und sie handle auch demselben. Abg. Gersch (A.) wünscht eine bessere Abgrenzung der Lehren in den Fakultäten in Anknüpfung an die größere Berücksichtigung der Universitäts Titel, namentlich auch durch Verzicht eines Studiums.

Die „Ungarische“, Dorette in 3 Akten von Fr. W. Wuff und H. Stern, Musik von Franz v. Blon, die bereits in Wagnerschen in Gießen aufgeführt wurde, ist, soeben von Direktor Frensch für das Centraltheater in Berlin zur Aufführung durch Vermittlung des Musikverlages von Otto Reimann in Berlin erworben worden.

## Provinzialnachrichten.

Meisburg, 12. April. [Maurerstreik.] - Brand. Heute haben mehrere der hiesigen Maurer die Arbeit niedergelassen. Der Streik scheint sich auszuweiten, wenn die geforderte Lohnsteigerung nicht bewilligt werden sollte. - In Wörsch wurde ein großer Strohbrand, ein Gutshaus, welches Wilhelm Unterbach über, vollständig zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich.

L. Hofmann, 12. April. [Einführung.] - Gießen wurde der von der kgl. Regierung hierzu benannte Rektor Schröder durch Herrn Pastor Döhler-Kandorf in sein Amt eingeführt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem bisherigen Hauptlehrer Radtich in Anerkennung seiner 40jährigen Dienstzeit der Ehrenorden d. 4. Klasse überreicht.

Walden, 12. April. [Der feierliche Grundbesitz.] - Walden in der Gegend der Wäldchen bei Gießen hat gegen den Verfallbesitz der Regierungspräsidenten zu Walden, wonach er angekauft wird, den während seiner Geschäftsführung aus der Hand der Grundbesitzer abhandeln gekommenen Betrag von rund 12,000 M. zu erheben, das Geldmittel des Reiches eingeleitet. Die Frage Dr. Wäldchen gegen die Grundbesitzer, auf Gehaltszahlung schwerer liegt über vor dem Oberlandesgericht.

Reg. 12. April. [Aus dem Leben in den Tod.] - Infolge Vornahme unthätiger Handlungen an einem hochwürdigen Mädchen hat gestern der 16 Jahre alte Knecht Georg St. hier Selbstmord durch Erhängen verübt.

Lehrer, 12. April. [Von der Schule.] - In Preßwitz fand gestern die feierliche Einweihung des neu erbauten Schulhauses und gleichzeitig die Einweihung eines zweiten Gebäudes in sein Amt statt. Auch in Thalberg wurde ein neuer Lehrer in sein Amt eingeführt.

Walden, 12. April. [Fleischschank.] - Seit dem am 1. April v. J. erfolgten Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Schlacht- und Fleischhandlungen haben hier bis 1. April d. J. der amtlichen Schon unterliegen: 265 Rinder, 1419 Schweine, 488 Kälber, 238 Schafe und 2 Ziegen. Verkaufte wurden 2 ganze Rinder, 33 Niederungen, 15 andere Teile von Rindern, 2 ganze Schweine, 15 verschiedene Teile von Schweinen und 44 Teile von Schafen. Ein Hund und ein Schwein wurden für bedingt tauglich und ein Schaf für minderwertig erklärt.

Städtchen, 12. April. [In der gestrigen Sitzung der Stadtkommissionen] wurden 4500 M. zum Ankauf eines Terrains zum Bau einer Unterführung des Bahnhofs überlassen, welches der Bahn für zur Verfügung gestellt wird, die Veranlassung lebte aber einen weiteren Zuschuß von 17,000 M. zu den Baukosten ab. Eine Abklärung wird zugleich eruiert, festzustellen, ob die Eisenbahnverwaltung irgend welche Verpflichtung hat, den Zustand des Bahnhofs zu verbessern. Die weiteren Verhandlungen betreffen die Kanalisation der Stadt. Man beabsichtigt den Bau eines Kanals für den östlichen Stadtteil so lange hinauszuverschieben, bis das Projekt zur Kanalisation der ganzen Stadt ausgearbeitet ist. Auf die Beschneidung der Saline bei der Regierung hat der Regierungspräsident den sofortigen Bau angeordnet. Die Saline hat außerdem mit Zurückziehung des Zuschusses von 25,000 M. gebohrt. Die Ausführung des Kanalbaus wird nun nach Beschluß beginnen.

Städtchen, 12. April. [Goldenes Jubiläum.] - Das letzte Fest des 50jährigen Jubiläumsschlusses kam am 1. Mai der Doktor der hiesigen St. Johannis-Kirche Wegener abgeben. Der Jubiläum verdient eine besondere Erwähnung, weil der Jubilair im Dienste der Stadt verdingungsbefrei und gegenwärtig sich befindet. Mit der Einführung des Städtchen Schulwesens überhaupt ist der Name des Doktors Wegener innig verbunden. Er ist ein Städtchen Kind; sein Vater war Lehrer hier. Die Amtstätigkeit beider Männer erstreckt sich fast auf ein volles Jahrhundert.

Städtchen, 12. April. [Der Streik der hiesigen Städtchen Arbeiter] ist seit gestern beendet. Die Leute, soweit sie wieder eingestellt werden konnten, haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Da während des Streiks viele auswärtige Arbeiter angenommen worden sind, so konnte ein großer Teil von den Streikenden nicht sofort fortgelassen werden.

Städtchen, 12. April. [Antrittsreden.] - Der Bureaugehilfe Liener bei der hiesigen Oberpostamt hat seit einigen Jahren Beamtentummen durch den, die sich nach den bisherigen

Beschlüssen auf 1413 M. belaufen. 3. machte gestern einen Selbstmordversuch, der aber misslang. Er wurde in Unterjuchungsbüro genommen.

Walden, 12. April. [Erdbeben.] - Bürgermeister Boer in Walden ist auf weitere 12 Jahre als Stadtkommissar gewählt und befristet worden.

## Vermishtes.

Prolet. Der Verleger des hiesigen geselligen Zeitschriften „Erläuternde Menschen“, Fritz v. Schlicht Wolf Graf v. Haudt, bittet um, seinen vormaligen Prolet gegen einen üblich beteiligten Buchhändler gegen im Reichstag ad notam zu nehmen. Graf Wolfstein habe ihn leider erklärt, daß die Geschäftsordnung seine Handbabe liege, den Verleger zu ermitteln.

Ueber den Selbstmord der Frauenschneiderin berichtet die „Post“. In Charlottenburg hat sich in ihrer Wohnung, im Hause Bernhardsstr. 133, die Buchhändlerin Frau Elise Schauf, die sich durch ihre Verheiratung auf dem Gebiete der Frauenbewegung in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat, erschossen. Die Beweggründe zum Selbstmord sind noch nicht aufgeklärt. Da die Verlebene seit längerer Zeit nachdrücklich verurteilt war, ist es wahrscheinlich, daß sie in einem Anfall geistiger Störung Hand an sich gelegt hat. Frau Schauf hatte bereits am ersten Oktobertag den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen, indem sie einen Gasbehälter in ihrer Wohnung aufdrehte, so daß das austretende Gas sie betäubte. Von einem ihrer Söhne wurde sie bewußtlos aufgefunden; es gelang, sie wieder ins Leben zurückzuführen. Obwohl man darauf ihre Schritte sorgfältig überwachte, hat sie es doch verstanden, ihr Verbrechen zu wiederholen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß gegen Frau Schauf wegen einer Unrechtheit mit hiesigen Anzeigen gegen die Polizeibehörden eine Untersuchung eingeleitet war, von der sie Weiterungen befristete.

Auf den Wochenerfolg des Reichers Alfred von Salzwitz, der im Burenkriege zum höchsten Kriegerorden gekrönt wurde und jetzt in Bonn seinen Wohnsitz hat, sind in Bonn vor dem 1. April 1870 M. an freiwilligen Gaben gesammelt worden.

Verzeichnis angeleglicher Prädikate. Wie der „Daily Telegraph“ sich aus New York berichtet, hat der Herrliche Gouverneur von Mexiko einen energischen Feldzug gegen das „Gesellschaftliche Baden“, das heißt das gemeinlichste Baden bei den Geschlechtern, das in Mexiko besonders üblich ist, unternommen. In der Anrede in New York sagte Max Mangener, ein Mexikaner unter anderen über ihre diesbezüglichen Erfahrungen jenseits des Atlantischen Ozeans: „Eine Freundin führte mich in Veracruz an den Strand, um mit mir das Baden zu zeigen. Als ich sah, wie Männer und Frauen sich zusammen im Wasser herumtummeln, ohne jedes Anstandsgefühl, war ich unbeschreiblich erschrocken. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versammlungen abgehalten werden und die Frömmigkeit selbst zu Hause sein soll. Als ich dort erstmalig nach Ocean Grove kam, fragte man mir, es sei ein Paradies, in dem es gar keine Sünde gebe, aber das Baden dort war das Verabschiedungsbild, was ich in meinem Leben gesehen habe. Die Mitglieder der Versammlung haben ihren Gefühlen Ausdruck gegeben. (Die Engländer gebrauchte hier das schone und positive Wort „shock“.) Die Engländer haben nicht so. Die englische Sprache hat gar kein Wort, das schicklich genau wäre, so etwas zu beschreiben. Diese Art von Seebädern ist unverständlich dafür, daß in den Straßen unserer Städte so viele Mädchen mit demaltem Geschickern umherlaufen. Eine andere Freundin sprach von ihrem Aufenthalt in Ocean Grove, wo so viele religiöse Versam

